

TAGBLATT

2. April 2015, 02:36 Uhr

So zart, so unbekannt die Welt



Aus Papier geschnitten und frei im Raum hängend: Sandra Kühnes «Landkarte». (Bild: Dieter Langhart)

Mit Simone Kappeler und Sandra Kühne zeigt die Galerie Widmer Theodoridis zwei Künstlerinnen der feinen Art. Der Frauenfelderin analoge Fotografien und der Zürcherin Papierarbeiten sehen die Welt und bilden sie oft so ab, wie sie sein könnte, nicht, wie sie ist.

DIETER LANGHART

ESCHLIKON. Wunderbar der Kontrast: Zwischen dem groben Holz der alten Scheune feinste Papierarbeiten, in der klaren Architektur des Neubaus altmodische Fotografie. Im Miteinander aber ergibt sich eine neue, eine andere Sicht auf

die Welt. Und die Sichtweisen der Künstlerinnen Sandra Kühne und Simone Kappeler sind ebenso wunderbar wie die Welt, die sie zeigen.

Weisse Flecken, weisse Linien

Die Zürcherin Sandra Kühne (geb. 1976, zuletzt in Teufen, St. Gallen und Wil zu sehen) geht für «Terra incognita» im Projektraum der Galerie Widmer Theodoridis von der kartographierten Welt aus und schafft so ein neues Modell, ein eigenes Weltbild.

Landkarten liegen plan, Kühnes Karte hängt frei im Raum: einst ein grosser Papierbogen, jetzt ein filigranes Gewirr aus Fäden – den Höhenlinien, zwischen denen die Künstlerin die Flächen, also die räumliche Ausdehnung, geschnitten hat. Im Gewirr lassen sich Segel, Taue, Leitern erkennen:

Umrisslinien der «Antigua», die einst die weissen Flecken der Welt erkundete.

Für «Verwerfung» hat Kühne Papier so zerknüllt (und mit Graphit und Leinöl fixiert), bis es einem topographischen Relief gleicht. Der Alpstein? Eine fiktive Landschaft. Sandra Kühne erkundet nicht nur die Welt, sie thematisiert auch die Verspannungen aus dem Schneiden mit dem Skalpell.

Ehrliche Weltsicht

1966, mit 13, hat Simone Kappeler den Löwen Melaku in Frauenfelds Plättli-Zoo fotografiert. Das Negativ war längst ausgebleicht, sie hat es für die Ausstellung aufgefrischt. In «Analoge Verfremdungen» zeigt die Fotografin eine geschickt gehängte Auswahl aus ihrem umfangreichen Portfolio, darunter auch neue Arbeiten.

Simone Kappeler fotografiert analog, ihre Sicht auf die Welt wirkt altmodisch, weil ehrlich. Sie verfremdet die Welt nicht durch Inszenierung, sondern verändert den Blick mit Röntgen- oder Infrarotfilm, sie nutzt die Fachkamera ebenso wie

Billigdinger mit Plastiklinse. Kappeler zeigt Menschen en passant, wie aus einem Tagebuch, und eine zeitlose Natur – unspektakulär und deshalb berührend.

Bis 2.5., Widmer Theodoridis, Fallackerstrasse 6, Eschlikon;
Mi–Fr 14–18, Sa 11–16 Uhr; Langes Wochenende: 11./12.4.,
Sa 11–21, So 11–16 Uhr

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

http://www.tagblatt.ch/aktuell/kultur/ostschweiz_kultur/So-zart-so-unbekannt-die-Welt;art482582,4179887

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG

ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,

WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTE

SPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN

OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON

ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST NICHT GESTATTET.